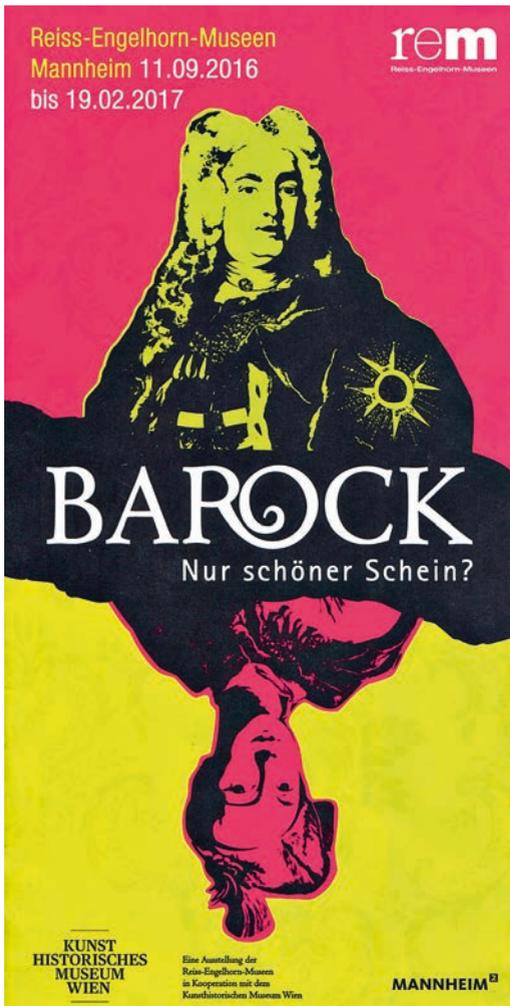


Reiss-Engelhorn Museen Mannheim 11.9.2016 bis 19.2.2017

Heinrich Hauß



Sechs Leitthemen gliedern und strukturieren die museale Präsentation und die Begleitpublikation. Die Sektionen – Raum, Körper, Wissen, Ordnung, Glaube, Zeit – gelten den Ausstellungsmachern als »allgemeingültig und überzeitlich angelegt« und sind

gleichzeitig geeignet als »Charakteristika« jene Zeit abzubilden.

Mit ca. 300 Objekten will die Ausstellung »eine strahlende, widersprüchliche, ordnende, zerstörende, entdeckungsfreudige, sinnliche, grausame, kriegerische und ebenso visionären Epoche« zeigen (Vorwort).

Die einzelnen Leitthemen werden mit übersichtlichen Tafeln jeweils eingeführt und das Leitthema dann in weitere einzelne Themen aufgeschlüsselt. In der Sektion Raum wird die aufregende Phase einer ersten »frühen Globalisierung und der Kontinente übergreifende Kulturaustausch« thematisiert, ebenso die Faszination für das Fremde und die Rolle der Vermittler. Die Sektion Körper weist auf neue Genussgüter hin. Entwickelt den Zusammenhang von »verheerenden Hungersnöten rauschhaftem Überfluss, raffinierten Speisen«. Wissen präsentiert technische Innovationen des 17. und 18. Jahrhunderts z. B. Fernrohre und Mikroskope aber auch Alchemie und Wunderkammern. Ordnung zeigt wie Ordnung die Lebenswelten strukturiert. Beschäftigt sich mit Standeshierarchien, Stadt- und Gartenanlagen und dem Zeremoniell. Das Thema Glauben ist der Konfessionalisierung gewidmet. Neue Orden und neue Heilige entstehen. Die »schnellen Abfolge von Kriegen, Siegen, Nöten, Seuchen und Niederlagen« führt in der Sektion Zeit »zu einem intensiven Gefühl der Vergänglichkeit«, zur Präsentation von Formen des Bestattens und Gedenkens.

Der Ausstellung gingen fünf Jahre Forschung voraus. Kein Wunder, dass bei dem von der Fachwissenschaft problematisierten Barockbegriff, es zunächst fraglich war, »ob man überhaupt eine Ausstellung zu dem Barock realisieren« könne. »Eine Ausstellung zur ›Schimäre Barock‹ ist daher ein Drahtseilakt zwischen den Tiefen einer differenzierten Wissenschaftsdiskussion und gesetztem Allgemeinwissen.« Die Intention der Ausstellung musste deshalb

ein »umfassender Ansatz« sein, um die »Vielfältigkeit, Komplexität und Widersprüchlichkeit« der vielschichtigen Zeit von 1580 bis 1700 »jenseits des Etiketts Barock« zu präsentieren.

So bezieht sich denn auch der Untertitel »Nur schöner Schein?« in erster Linie auf die »Trugbilder in den Assoziationsoasen unserer Vorstellung« und der »Chimäre« des Barockbegriffs. Suchten doch »die Fachwissenschaften im letzten halben Jahrhundert vergeblich nach einer eindeutigen Definition«. Der Barockbegriff kann die Vielgestaltigkeit und Verflochtenheit nicht fassen, und doch kann nicht bestritten werden, dass die »Debatte dem Barockbegriff eine erstaunliche kulturhistorische Wirksamkeit attestiert« (Coburger). Ist der Barock der »Versuch der Krisenbewältigung« und das Interesse für den Barock »vor allem in Zeiten große krisenhafter Umwälzungen virulent«, so ist abzuwarten, ob die »aktuellen globalen Unsicherheiten zu einer neuen Einschätzung des Barock beitragen werden« (Hersche).

Die barockzeitliche Metapher von der Welt als Bühne wird aufgegriffen, um zwei Bühnen der Ausstellung auszumachen. Auf der »Vorderbühne« präsentieren sich dem Besucher verbreitete Vorstellungen und gängige Klischees von Barock und auf der »Hinterbühne« die unbekannteren Seiten des Barock. Das »spannende Wechselspiel, das dadurch zustande kommen soll«, bleibt der Aufmerksamkeit des Betrachters überlassen.

Die einleitenden Aufsätze der Begleitpublikation beschäftigen sich intensiv mit dem problematischen Barockbegriff, der erst »im Rückblick« entstanden ist. Als Epochenbegriff taugt er nicht, »um die Konfessionen zu übergreifen« (Holzem). Doch ist es zugleich unmöglich, »etwas so hartnäckig Etabliertes« wie den Begriff Barock »gänzlich über Bord zu werfen« (Coburger). Von Engelberg hält es für zutreffender, vom »Zeitalter der Konfessionen« zu sprechen.

Im Einzelnen wird der Begriff Barock unter verschiedenen Aspekten kritisch zur Sprache gebracht: »Barock in der Geschichte« von Peter Hersche, »Barock in der katholischen und protestantischen Theologie« von Andreas Holzem und »Barock und Kunst-

geschichte« von Helen Hills, »Barockmusik – ein Hirngespinnst« von Silke Leopold und »Barock in der Literatur« von Sandra Richter.

Nach Hersche ist der »historische Barock als Versuch der Krisenbewältigung gedeutet worden.« Die konfessionelle Spaltung Europas durch die Reformation ist für das Verständnis des Barock fundamental. Damit hängt zusammen, dass man »im Barockzeitalter wenigstens von zwei verschiedenen konfessionell geprägten Kulturen sprechen kann«. Nach Andreas Holzem interpretiert die katholische Theologie Barock als »Epochenbegriff, der die allgemeine Kultur- und Geistes- sowie die Theologiegeschichte übergreift«, während die protestantische Theologie den Barock »ausschließlich als Stilbegriff der Kunstgeschichte wahrnimmt.« Schließlich weist Helen Hills daraufhin, dass der Barockbegriff »ein im Rückblick entstandener Begriff« ist. Silke Leopold beantwortet die Frage »Seit wann gibt es Barockmusik?« kurzer Hand mit dem Datum 1919. Damals veröffentlichte der Musikforscher Curt Sachs einen Artikel mit dem Titel »Barockmusik«. In ihrem Aufsatz verfolgt sie dann gemeinsame Entwicklungslinien für die Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts.

Anlässlich der Barock-Ausstellung haben die Reiss-Engelhorn Museen das kulturtouristische Netzwerk »Barockregion« ins Leben gerufen, das die geschichtlichen Zusammenhänge über die Stadt und die Region hinaus aufzeigt und damit einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung leistet. 41 Städte und Gemeinden aus fünf Bundesländern haben sich zur »Barockregion« zusammengeschlossen. Außerdem haben die Reiss-Engelhorn-Museen zusammen mit der Werbegemeinschaft Mannheim-City e. V. eine Broschüre »Barocker Stadtpaziergang« erstellt.

Literatur

Begleitpublikation: Alfried Wiczorek, Christoph Lind, Uta Coburger (Hg.): Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen Bd. 71.

Broschüre: A. Wiczorek, C. Lind, (Hg.), Barock – Region. Reiseziele zur Ausstellung Barock.

BAROCK

Nur schöner Schein?